



Kommissionsmitglied Sandra Emmenegger, bevor sie in die Fänge des Roboters geriet.



Andres Fehr führte routiniert und gekonnt aber vor allem kurzweilig durch den unterhaltsamen Abend.



Man beachte den saloppen Kleidungsstil von Fritz Häberli (rechts), wie auch jenen der anderen Zwei.



Wenn auf dem Hof alles vom Computer aus bedient wird, kann so manches daneben gehen.



Auch Brigitta Gadiant, Pipo Grass und Fritz Lier genossen den Abend.



Werner Berchtold und Pegi Boner im Gespräch über (ja wenn man das wüsste...)

Conradin Liesch

Musikgesellschaft Serneus:

## Auch mit neuem Dirigenten alles klar

Der Unterhaltungsabend der Musikgesellschaft Serneus lockte Frauen, Männer und natürlich Kinder am vergangenen Samstagabend zuhause in die Serneuser Mehrzweckhalle, wo sie einen höchst vergnüglichen Abend verbrachten.

Das Konzert unter dem neuen Dirigenten Martin Werner bot eine breite Palette von schönen Blasmusik-Klängen. Bereits der Opener, der bestbekannte Marsch «Unter dem Doppeladler» zeigte an, wo es langgeht. Besonders herauszuheben sind die – vom Dirigenten höchstpersönlich arrangierten – Stücke «Banana Boat Song» und «Great Hit from Florian Ast», welche mit aussergewöhnlichen Instrumentensätzen aufwarteten. Beendet wurde das Konzert mit dem Evergreen «Alls was bruchsch uf dr Wält». Doch nicht nur der Dirigent hat gewechselt, auch der Präsident. So begrüsst Kurt Süess den Saal in seiner neuen Funktion. Die Ansagen, wie man es gewohnt war, humoristisch und kurzweilig von Andreas Fehr dargebracht, wurden durch eine flotte Tanzeinlage seinerseits wie auch Erinnerungen an vergangene

Musikanlässe, etwa in Gaschurn, immens aufgewertet. Auch ein Sketsch, dargebracht von Urs Hartmann und Ueli Weber, sorgte für grosse Erheiterung trotz des sprachlichen Wirrwarrs. Die Jungbläser und «Ganzjungbläser» wurden von Fabienne Cavin dirigiert und zeigten auf, dass mit der nächsten Generation von Musikern durchaus zu rechnen ist! Natürlich war der Andrang beim Schätzwettbewerb, angesichts des opulenten Gabentisches, riesig. Ebenso gefordert war die Küche, welche die feinen Knödel und einer riesigen Auswahl an Kuchen und Getränken feilbot.

### «Eingabe nicht verstanden»

Das Theaterstück «Chuehflade und Computerstress» forderte anschliessend die Lachmuskeln. Die musikeigene Theater-

gruppe, unter der Regie von Ursi Fehr und Ruedi Weber, hatte ein höchst vergnügliches Stück einstudiert. Vor allem Leni Bürli (dargestellt von Marina Eggenberger), die sich in eine Roboterverkleidung schmiss, ihr emsiger Bruder Köbu (Kurt Süess) und der dezent gekleidete Sekretär Fritz Häberli (Andy Brägger) wussten im Schwank zu gefallen. Wie lange der Abend dann zu den Klängen von Beat Hobi, der für Tanz und Unterhaltung besorgt war, noch andauerte, wollen wir hier nicht allzu genau wissen. Es wurde jedoch gewohnter Weise spät. Wohl nicht so spannend fand den Abend allerdings jener Musiker (mier welltend kein Nämnen nennen!), welcher das Konzert durch eine eigene Darbietung ungewein bereicherte, nämlich das Kauen eines Kaugummis, was dem Konzert eine ganz spezielle Note verlieh ...



Dirigent Martin Werner ist auch ein ausgezeichneter Arrangeur.



Einig und doch nicht «glicher Meinig»: Sketsch mit Ueli Weber und Urs Hartmann.



Die Musikerinnen und Musiker agieren mit viel Leidenschaft und Können.

Bilder: c